

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 22 (1915)

Heft: 23-24

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

16 Jahren, die keinen Verdienst oder Unterstützung haben, 2 Pf. für die ausfallende Lohnstunde.

Der Vollzug der Fürsorge erfolgt durch einen Arbeitsausschuß, dem vier Vertreter der Textilindustrie, je ein Vertreter der freien Gewerkschaft, der Christlichen, der Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaft und der Werkvereine und ein Vertreter des Stadtmagistrats angehören. Aus dem Arbeitsausschuß wird ein Beschwerdeausschuß gebildet, in dem ein Vertreter des Stadtmagistrats den Vorsitz führt und je ein Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer der Reihe nach Beisitzer sind.

In Augsburg kommen 11,378 Arbeitnehmer in der Textilindustrie in Betracht. Die Kosten werden nach einem von der bayerischen Regierung angenommenen Vorschlag der Augsburger Textilindustriellen zu zwei Dritteln vom Reich und vom bayerischen Staat, zu einem Sechstel von der Gemeinde und zu einem letzten Sechstel von den Industriellen getragen. Träger der Fürsorge ist die Stadtgemeinde, während die Fürsorgeeinrichtungen mit der Industrie zusammenhängen. Jedoch besteht weder ein Zweckverband noch eine vertragsmäßige Grundlage. Die Beteiligung der Industrie beruht nicht auf einer Verpflichtung, sondern auf einer öffentlich gegebenen Zusagen der Mitbürger. Ein Voranschlag kann nicht gegeben werden, da die Dauer der Fürsorge und die Beschäftigungszahl in der Textilindustrie völlig ungewiß sind. Das einzige Feststehende ist die Zahl der Textilarbeiter. Für Augsburg ist diese Kriegsfürsorge die bisher ausgedehnteste Kriegsmaßnahme. Ausschlaggebend war die Erwägung, daß die Erhaltung eines gesunden Arbeiterstammes ein Lebensinteresse der Textilindustrie darstellt. Darum wird bei Nachweis von Arbeit darauf geachtet, daß die Tauglichkeit keine Beschränkung erleidet.

Mode- und Marktberichte

Rohseide.

Der Verkehr auf dem Rohseidenmarkt beschränkt sich auf das allernötigste, was in Anbetracht der Festtage nichts auffälliges ist. Die Preise in den europäischen und Levante-Seiden bleiben gehalten, wogegen in asiatischen Seiden sich leichte Schwankungen zeigen.

Seidenwaren.

Der Geschäftsgang in der Seidenindustrie kann befriedigend genannt werden. Leider machen verschiedene Faktoren ihren unangenehmen Einfluß bemerkbar, so die hohen Rohseidenpreise, der Mangel oder die zu hohen Preise in Baumwollgarnen und die Schwierigkeiten mit der Färberei. Bemerkenswert ist, daß der Platz Paris wieder mehr Interesse für Neuheiten hat. In den Vereinigten Staaten zeigt sich eine stete Nachfrage nach Seidenstoffen, der oft kaum genügt werden kann. Auf das Frühjahr erwartet man eine Mode in rohseidenen Geweben, in Krepp Shantungs, Pongés etc. Bänder dürften wieder mehr verlangt werden.

Der Sieg der internationalen Mode über die deutsche Mode.

Einen etwas unerwarteten Abschluß fand, wie dem „Berl. Conf.“ zu entnehmen ist, eine Versammlung, die kürzlich unter dem Protektorat der deutschen Kronprinzessin im Theatersaal der Hochschule für Musik in Charlottenburg zusammengetreten war, um über Fragen der deutschen Mode zu beraten. Es waren sowohl Vertreterinnen der rein deutschen Moderichtung erschienen, die in den vielen eleganten und luxuriösen Kleinigkeiten eines Kleides nur unnützes Beiwerk erblicken, wie auch Vertreterinnen des sogen. internationalen Modegeschmackes, der nur streng die Verwendung rein deutscher Materialien betont, im übrigen aber mehr Freiheit in der Erfindung und Verwendung der Mittel gelten läßt.

Hauptrednerin des Abends war Margarete Pochhammer, die von den Forderungen der neuen deutschen Mode und der Verantwortung der Frau gegenüber dieser Mode sprach. Schön, edel und vor allem „würdig“ sollte nach ihrer Idee diese neue deutsche Mode sein, dem Frauenkörper angepaßt, frei von jeder Absonderlichkeit und all dem launenhaft bizarren Beiwerk, durch das sich gerade die Mode unserer Zeit so oft ausgezeichnet hat.

Nach diesen Ausführungen erhob sich die bekannte Modeschriftstellerin Elsa Herzog, Berlin, und wies an Hand einiger vorgeführter Modelle erster Berliner Häuser ihre gegenteilige Ueberzeugung nach, und was ihren Worten nicht gelang, das gelang den „Kleidern ohne Worte“ . . . die Mehrzahl der erschienenen Hörerinnen ging in das „feindliche“ Lager über und gab seiner Bewunderung für die vorgeführten Modelle, die viel von dem geschmähten eleganten Beiwerk zeigten, unverhohlenen Ausdruck.

Dieses Vorkommnis ist ein Fingerzeig, wie wenig selbst in Deutschland nach dem Krieg eine rein deutsche Moderichtung sich behaupten wird. Nach wie vorher wird die Königin Mode ihr internationales Szepter schwingen und ohne Rücksicht auf gezogene Schranken und Grenzen in allen Ländern ihre Bewunderinnen und ihre Gefolgschaft finden.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten. Für einige der wichtigeren Seidentrocknungs-Anstalten stellen sich die Umsätze in den drei letzten Monaten wie folgt:

		November	Oktober	September
Mailand	kg	779,900	816,615	739,745
Turin	"	36,542	40,244	38,783
Lyon	"	401,479	374,762	377,419
St. Etienne	"	86,533	80,861	73,261
Krefeld	"	28,505	29,081	—
Elberfeld	"	25,900	—	—
Wien	"	900	—	—

Das allmäßige Ansteigen der Umsätze der Lyoner-Anstalt (August 358,683 kg) ist bemerkenswert und scheint die Berichte zu bestätigen, laut welchen die Tätigkeit in der Fabrik zwar langsam, aber doch beständig im Wachsen begriffen ist.

Über die Umsätze von Januar bis Ende November liegt eine Zusammenstellung der Lyoner Kondition vor, der wir folgende Zahlen entnehmen:

	Januar bis Ende November	1915	1913
Mailand	kg	7,895,565	8,824,195
Turin	"	372,133	462,070
Como	"	256,275	247,999
Lyon	"	3,381,142	7,724,835
St. Etienne	"	674,438	1,394,491

Die schweizerischen Anstalten Zürich und Basel verzichten immer noch auf die Bekanntgabe ihrer Monatsumsätze; das Lyoner B. d. S. fragt, ob sich die schweizerische Neutralität der Veröffentlichung dieser Zahlen widersetze?

Die Bandfabrikation in St. Etienne seit dem Kriege. Wie alle Luxusindustrien hat auch die St. Etinner Bandfabrikation durch die gewaltsame Umwälzung gelitten, dies um so mehr, wie im „B. d. S. et S.“ ausgeführt wird, als im Jahre 1914 Deutschland und Österreich sich zufälligerweise unter die besten Abnehmer einreihen. Die Lyoner Fachzeitung macht folgende Angaben:

„Die ersten Kriegsmonate waren für St. Etienne eine schwere Zeit, da große Kapitalien engagiert waren, teils in Lagervorräten, teils in den Stühlen, während die großen Kredite, welche wir unserer Weltkundschaft eröffnet hatten, durch das Moratorium suspendiert wurden. Wenn das letztere vielleicht unumgänglich notwendig war, so hat es die Interessen unserer Geschäftswelt in St. Etienne doch bedeutend beeinträchtigt. Unsere solidesten Häuser wurden gezwungen, nur gegen prompte Kassa zu liefern, und wenn damals